

## Leserbrief

---

**Situation:** Sie haben mit Ihrem Bekanntenkreis schon oft darüber diskutiert, dass viele Arbeitslose absichtlich nicht arbeiten bzw. zu wählerisch sind. Sie lesen auf der Online-Plattform der Tageszeitung *Die Presse* einen Artikel zu diesem Thema und fühlen sich nun dazu veranlasst, einen Leserbrief an die Redaktion zu verfassen.

Lesen Sie den Zeitungsartikel *AMS-Chef: Arbeitslose sind wählerischer geworden* (Textbeilage). Verfassen Sie daraufhin einen **Leserbrief** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Arbeiten Sie zunächst die wichtigsten Informationen des Artikels heraus.
- Untersuchen Sie zwei Aspekte des Artikels auf Ihre Richtigkeit hin und vergleichen Sie sie mit Ihren eigenen Erfahrungen.
- Richten Sie einen Appell an Ihr Lesepublikum.

Schreiben Sie **405 bis 495** Wörter! Markieren Sie Absätze durch Leerzeilen!

Textbeilage:

### **AMS-Chef: Arbeitslose sind wählerischer geworden**

***Männliche Ex-Führungskräfte über 50 seien schwer zu vermitteln, sagt Johannes Kopf. Generelle Arbeitsunwilligkeit sei kein großes Problem.***

Für den AMS-Vorstand Johannes Kopf gibt es kein großes Problem mit Arbeitsunwilligkeit bei arbeitslosen Personen. „Es sind viel weniger als man glaubt“, sagte Kopf im APA-Gespräch. Was den Arbeitsort in Österreich und die Arbeitsbedingungen betreffe, seien manche Arbeitslose aber wählerischer geworden: Es gehe nicht um Arbeitsverweigerung, sondern Unzufriedenheit mit dem konkreten angebotenen Job.

Eine besonders wählerische Gruppe seien – meist männliche – Führungskräfte über 50 Jahren, die bei Jobverlust zu lange nach einer gleichwertig gut dotierten Stelle suchen. Kopf empfiehlt Arbeitskräften generell, schon innerhalb der Kündigungsfrist auf Jobsuche zu gehen bzw. sich beim Arbeitmarktservice (AMS) zu melden. „Die besten Jobchancen haben Jobwechsler“, betonte der AMS-Vorstand. 70 Prozent der Arbeitssuchenden finden binnen drei Monaten einen neuen Job. Jedes Monat länger in Arbeitslosigkeit verringere die Jobchancen, weil Unternehmen länger arbeitslose Personen leider ungern anstellen würden. „Wenn jemand länger arbeitslos ist, sinkt der Marktwert.“

**Arbeitslosengeld 225 Mal gestrichen**

## Leserbrief

---

Im Jahr 2015 hat das Arbeitsmarktservice (AMS) das Arbeitslosengeld wegen gänzlicher Arbeitsunwilligkeit nur 225 Mal komplett gestrichen, ein Plus von 14,2 Prozent beziehungsweise 28 Fälle gegenüber 2014. Teilweise wurde das Geld 102.431 Mal gesperrt, meist wegen Versäumnis eines Kontrolltermins. Fast ein Drittel (29 Prozent) der Sperren kommen wegen der Wartefrist bei Selbstkündigung zustande. Gibt ein Arbeitnehmer seine Stelle freiwillig auf, ohne einen neuen Job zu haben, bekommt er in den ersten vier Wochen kein Arbeitslosengeld ausbezahlt.

Die Wirtschaftskammern in Tirol und Oberösterreich haben kürzlich ihre Mitglieder dazu aufgefordert, dem AMS öfters Rückmeldungen zu nicht sonderlich motivierten Jobbewerbern zu liefern. Vor allem Betriebe im Tourismus und Gastronomie mit Saisonarbeitsstellen beklagen Personalmangel. Das AMS sei auf Rückmeldungen der potenziellen Arbeitgeber angewiesen, um Zumutbarkeitsregelungen zu prüfen, so Kopf. Die Beiträge für das Arbeitslosengeld würden auch von Menschen bezahlt, die jahrelang in solchen scheinbar unzumutbaren Arbeitsbedingungen arbeiten. Eine strikte Prüfung sei im Sinne der Versicherungsgemeinschaft notwendig.

### **Kopf will Anreize bei Familien mit mehreren Kindern**

Mehr Anreiz zur Arbeit wäre bei Familien mit mehreren Kindern, die Mindestsicherung beziehen, notwendig, da dann die Annahme von niedrig bezahlten Jobs für die Eltern finanziell nicht attraktiv sei. Kopf wünscht sich hier eine Art Anrechnung von 30 Prozent des Einkommens, um diese „Inaktivitätsfälle“ zu entschärfen und Arbeit lohnender zu machen. In Niederösterreich gebe es bereits einen Wiedereinsteiger-Bonus, dies sollte auch auf die anderen Bundesländer ausgeweitet werden. Damit überregionale Jobvermittlung besser funktioniert, wünscht sich der AMS-Chef eine bundesweit einheitlich geregelte Grundsicherung.

Kopf erinnert daran, dass auch innerhalb von Bundesländern höchst unterschiedliche Arbeitslosenquoten gibt. Die Arbeitslosenrate in Wiener Neustadt liege bei 10,7 Prozent und in Scheibbs bei 3,6 Prozent (AMS-Daten Ende Juni 2016).

Dafür seien viele Faktoren verantwortlich. Um die Arbeitsmobilität innerhalb Österreichs zu erhöhen, müssten die Kinderbetreuung und teilweise der öffentliche Verkehr ausgebaut werden.

*AMS-Chef: Arbeitslose sind wählerischer geworden.  
In: diePresse.com, 03.08.2016.*